



## *Gedichte und Lieder übers Eichsfeld*

### **Dr. Hermann Iseke - Eichsfelder Gedichte - Eichsfelder Liedgut**

#### Dr. Hermann Iseke

Bei einer Auflistung von verschiedenen Eichsfelder Gedichten und Liedern, darf auch nicht eine Kurzbiographie von Dr. Hermann Iseke fehlen, dem Autor des Eichsfelder Gesang. Iseke wurde 1856 in Holungen im Eichsfeld geboren. In Heiligenstadt besuchte er die Volksschule und wurde von Andreas Raabe in Latein unterrichtet. Das Gymnasium besuchte er von 1867 bis 1873 in Heiligenstadt und Mühlhausen. Nach Abschluß des Gymnasiums mit bestandenen Abitur studierte er Rechtswissenschaften von 1873-1874 in Würzburg, in Leipzig von 1875-1876 und 1878 in Greifswald. Zum Dr. der Rechtswissenschaften promovierte er in Jena. Nach seiner Referendartätigkeit und Erreichen des Dokortitels gab Dr. Hermann Iseke die juristische Praxis auf. Anschließend studierte er von 1879 bis 1880 in Münster Germanistik und Philosophie. Mit dem Theologiestudium begann er danach und wurde am 15. Juli 1883 in Eichstätt zum Priester geweiht. Seine Wirkungsstätten als Priester bzw. Militärgeistlicher führten ihn nach Dingelstädt, Wachstedt, Klüsch Hagis, Metz, Hannover, Mühlhausen, Kassel, Saarbrücken, sowie bei einer Strafexpedition nach China. Im Jahre 1906 ging Iseke nochmals mit auf eine Expedition nach Afrika, von der er aber nicht mehr lebend zurückkehren sollte. Er starb am 14. Januar 1907 im Lazarett von Kalkfontheim. Sein Leichnam wurde nach Holungen, seinem Geburtsort überführt und neben der Holunger Kirche beigesetzt. Aus seiner Zeit in Wachstedt und Klüsch Hagis stammt der Ausspruch:

*„Er büßte im Galopp und Trab die Sünden seiner Jugend ab!“*



Eichsfelder Gesang von Dr. Hermann Iseke

Bist du gewandert durch die Welt, auf jedem Weg und Pfade  
Schlugst auf in Nord und Süd dein Zelt an Alp und Meergestade  
Hast du mein Eichsfeld nicht gesehn mit seinen burggekrönten  
Höhn und kreuzfidelen Sassen,  
Dein Rühmen magst du lassen!

Dort wo die junge Leine fließt, die Unstrut wallt zu Tale  
der Hilfsberg die Werra grüßt, der Ohmberg seine Hahle  
die Wipper flutet durch die Au: landauf, landab welch feine  
Schau auf Tal und Hügelketten  
und schmucke Siedelstätten!

Beut auch die Scholle ihren Sold oft karg der Müh dem Schweiß  
nur frischer durch die Adern rollt das Blut bei frohen Fleiß  
Und ist die Welt nicht breit und lang? Hinaus mit Reff und  
Arbeitsdrang! Es zollt auch fremde Erde  
das Gut dem heimischen Herde.

Dem Herd, an dem in frommer Zucht die treue Gattin waltet  
und Kindern, gleich des Ölbaums Frucht, die Hände betend  
faltet, dem Haus, wo noch der Herrgott gilt und nich nur  
was den Magen stillt, wo felsenfester Glaube  
die Blicke hebt vom Staube.

Eichsfelder mit Frohwanderblut und liederreicher Kehle,  
heim, heim steht all dein Herz und Mut, dein Sinn und  
deine Seele, heim, wo das Kreuz vom Hügel ragt  
und die von Gottes Liebe sagt! Schlägt deine letzte Stunde,  
es sei auf Eichsfelds Grunde!



1.100 Jahre Eichsfeld von Karl Böhle

Unser Eichsfeld laßt uns lieben,  
mit dem Herzen, dem Verstand.  
Treu im Glauben stets die dienen,  
unserm schönen Heimatland.  
Laßt uns Schwachen, Kranken helfen,  
laßt uns schützen die Natur.  
Um das Brauchtum zu erhalten,  
bleiben wir auch manchmal stur.

Schöne Frauen, frohe Kinder,  
freie Menschen überall.  
Unsre Heimat laßt uns rühmen,  
ihre Schönheit im Gesang.  
Laßt uns Heimatfeste feiern,  
unser ganzes Leben lang.  
Unser Eichsfeld laßt uns lieben,  
unser deutsches Heimatland.



Eichsfeld, du mein Heimatland  
Lied des Eichsfelders in der Fremde von Harry Beykirch

Mein Heimatland ist Eichsfelds Grund  
mit seinen Bergeshängen,  
mit seinen Dörfern, klein und bunt  
und muntren Volksgesängen.  
Dort wo der Schnitter mäht mit Kraft  
die ährenvollen Wogen,  
wo harte Arbeit Garben schafft,  
von dort kam ich gezogen.

Ich griff zum Wanderstab und Hut,  
die Welt mit anzuschauen  
und wanderte mit frischem Mut,  
mein Glück mit aufzubauen.  
Mein Herz schlug übervoll von Luft  
und jauchzte voller Freuden:  
Ich barg die Heimat in der Brust,  
das machte leicht das Scheiden.

Ich zog als Bursche froh hinaus,  
hinaus in weite Ferne,  
„Grüßt mir mein Mütterlein zu Haus,  
ihr golnen Himmelssterne.  
Ich hab auch hier allzeit geehrt  
der Heimat Ungedenken  
und will, so oft mein Herz begehrt,  
die Schritte heimwärts lenken.“



Im warmen eichsfeldischen Mantel von Joh. Kaufmann

Eine bleiche Mutter  
mit selig träumendem Blick  
trägt ihr schlummerndes Kind  
im warmen eichsfeldischen Mantel.

Fest ruhet das Menschlein  
am Herzen der Mutter.  
Mehr als des Mantels Flanell und Kattun  
wärmt es der Mantel der Liebe,  
der zärtlichen, opferstarken.

All so trugen eichsfeldische Mütter  
Große Söhne groß  
im warmen eichsfeldischen Mantel.

Große Söhne mit Kindesgemüt,  
ob in der Ferne sie weilen,  
ob sie sogar die Meeresflut trennt  
von der Heimat:  
sie ruhen so gerne die wandermüden,  
die arbeitsbelasteten abends aus  
im warmen eichsfeldischen Mantel,  
den die Erinnerung schlägt  
über die weinende Seele,  
über die Sorgen des Alltags  
und über die Bosheit der Menschen.

Brüder, Schwestern in Heimatgauen,  
Brüder zerstreut in der Fremde,  
lasset Euch bergen  
im warmen eichsfeldischen Mantel:  
im Mantel der Liebe zur Heimat!

Werdet groß darin wie einst  
im Mantel der Mutter  
im warmen, eichsfeldischen Mantel!





Eichsfelders Los von Eduard Fahlbusch

Knabe: O Mutter, wie kommt's, daß mit traurigem Sinn  
Der Vater alljährlich zur Fremde zieht hin?  
Das trauliche Dörfchen, Wald, Wiese und Hain,  
Sie laden doch alle zum Bleiben ihn ein.

Wie glänzet dein Hausrat, bist rüstig und rank.  
Wir aber sind traurig vor Sehnsucht und krank.  
O Mutter, wie kommt's, daß mit traurigem Sinn  
Der Vater alljährlich zur Fremde zieht hin?

Mutter: Wohl blinket der Hausrat, wohl blühet die Flur.  
Auch ticket im Zimmer hier friedlich die Uhr.  
Doch kaum ist im Gärtchen der Krokus erblüht,  
Der Vater mit Wehmut von dannen schon zieht.

Das volkreiche Eichsfeld, das liebliche Land  
Still klagend seit jeher die Söhne verbannt.  
Die Kinder rufen nach Kleidung und Brot  
Und Schaffen den Vätern die seelische Not.

Knabe: O Mutter, sind wir es? Das kann doch nicht sein.  
Sind hart unsere Herzen wir Marmor und Stein!  
O, laß uns den Vater, wir haben ihn gern;  
Er ist uns Erzieher, ist Richtung und Stern.

Vater: Kind, laß nur dein Klagen, dein Jammern heut sein.  
Bald wirst du erwachsen und heimatfern sein,  
Dann schnürst du dein Bündel, dann wanderst auch du  
Mit Heimweh im Herzen der Fremde wohl zu.

So war es vor Zeiten, so will's das Geschick.  
Doch wahre den Mut dir, halt offen den Blick.  
Bleib Eichsfelder draußen, lobsingend dein Land!  
Es wird noch von manchem verachtet, verkannt.

Trag Eichsfelder Sitte und Treue hinaus,  
Vergiß deinen Gott nicht im Wettergebraus.  
Sein Heimatland lieben und doch es verlassen,  
Sieh, das ist das Los vieler Eichsfelder Sassen.

*Ende*